

ein Urtheil über Napoleon Louis Bonaparte selbst zu bilden.

Von mehr als einer Seite wird ihm Verstand abgesprochen, und nicht selten hörte man selbst bonapartistischgefinnte Franzosen, besonders nach dem Straßburger Unternehmen, ihn als eine *petite tête* bezeichnen. Referent nimmt keinen Anstand, entschieden das Gegentheil zu behaupten und auszusprechen: Napoleon Louis Bonaparte besitzt einen klaren Verstand und verbindet damit eine Bildung, wie sie nicht leicht in dieser Region der Gesellschaft angetroffen wird. Abgesehen davon, daß Napoleon Louis Bonaparte nicht allein in seiner Muttersprache, sondern auch im Englischen, Deutschen und selbst im Italienischen mit Leichtigkeit und Eleganz mündlich und schriftlich sich ausdrückt, besitzt er gründliche historische, mathematische und physikalische Kenntnisse, deren Bereich zu erweitern er ununterbrochen bemüht war. Niemals sah man ihn unthätig, und Thatsache ist es, daß er besonders dem Studium der Wissenschaften, welche die Basis der Kenntnisse eines tüchtigen Artillerieoffiziers ausmachen, mit entschiedenem Ernste ergeben war. Was seinem Wissen einen besonderen Glanz verlieh, war die liebenswürdige Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, die ihn niemals verließ und namentlich in fürstlichen Kreisen an der Seite anderer höchster Personen so vortheilhaft auszeichnete. Schmeicheln haben weder sein Herz verdorben, noch früher seinen Verstand umnebelt, und wir waren im Lager von Thun im August 1834 Zeuge, wie er einem wälschen Schweizer, der ihm sagte: „Prinz, von Ihnen hängt es ab, sich zum König der Schweiz zu machen, thun Sie es von hier aus!“ mit vielem Takte erwiderte: „Je ne cherche ici que des camarades.“ Napoleon Louis Bonaparte ist bei mäßiger Größe von einem klassischen Wuchse, feingeformten Gliedern, ein tüchtiger Reiter, gewandter Schwimmer und guter Fechter. Mancher verdankt ihm sein Leben, der in Gefahr war, es im Rhein oder im Bodensee zu verlieren. Durchgehenden Pferden warf er mehr als ein Mal sich kühn entgegen und wurde dadurch in den dreißiger Jahren der Retter und Erhalter einer Familie, die er vorher nicht einmal dem Namen nach gekannt hatte.

Wir haben es oft bedauert, daß seinem strebenden Geiste kein angemessener Spielraum geboten war und daß er einen großen Theil seiner Tage auf Arenenberg verleben mußte, wo es an Leuten niemals fehlte, welche irrige und falsche Vorstellungen über die Stimmung in Frankreich seiner Mutter in den Kopf setzten, die es nie verschmerzen konnte, fern von den Tuilerien leben zu müssen, und die einen großen Einfluß auf den Sohn übte, welcher häufig gewiß besonnener gehandelt hätte, wenn nicht die Reden Parquin's und Anderer die Herzogin von St. Leu getäuscht und so auch den Grund zu Täuschungen des Sohnes gelegt hätten. Arenenberg war, besonders vom Jahre 1832 bis 1836, der stete Sammelplatz interessanter Personen aus allen Ländern Europa's, aber auch mancher Abenteurer und Intrigant's, die Hortensen's Leichtgläubigkeit auszubenten verstanden. Wer nach Arenenberg kam, fühlte sich behaglich und gefesselt, mehr noch durch den Reiz der Unterhaltung, als durch die anmuthige Gegend, die durch diese Bewohner erst eine unbeschreibliche Anziehungskraft gewann. Wir sahen dort Schloffer und Schönlein durch den Gesang des Fürsten und durch die Schönheit der Fürstin von Belgiojoso bezaubert, indeß Herr v. Querelles, früher in der Garde-du-Corps des Herzogs von Angoulême und später bei der Affaire von Straßburg betheiligt, ein Edelmann aus der Bretagne nach altem Schlage, nicht vor Menschen, aber vor Gespenstern sich fürchtete und diese Furcht selbst der Marschallin Ney mittheilte. Schloffer betrat mit einem Empfehlungsbrief der Großherzogin Stephanie von Baden, wie er selbst später gestand, nicht ohne Vorurtheil das Feenschloß von Arenenberg, und völlig umgestimmt ging er von dannen.

Während Männern, wie Schloffer, Schönlein und Anderen in dem Kreise, in welchem neben der anmuthigen Hortense die geistreiche Großherzogin Stephanie von Baden mit den Prinzessinnen Marie und Josephine, die schöne Tochter Jerome's (jetzt Gräfin Demidoff), die Gräfinnen Tascher, die Fürstin Belgiojoso, die Marschallin Ney u. s. w. sich bewegten, es wie jenen Schiffen erging, die in die Nähe von Magnetfelsen gerathen, schrieb Napoleon Louis Bonaparte ruhig